

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Farrenhaltung im Jahr 1897

[urn:nbn:de:bsz:31-220876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220876)

Hiernach tritt Baden hinsichtlich der Pferdehaltung an die vorletzte Stelle, da Bayern im Verhältniß zu seiner landwirthschaftlich genutzten Fläche einen noch geringeren Pferdebestand aufweist. Bezüglich der Schafhaltung verbleibt das Großherzogthum an demselben (vorletzten) Platz wie beim Verhältniß der Schafe zur Gesamtfläche. Dagegen rückt Baden beim Rindvieh an die zweite Stelle (hinter Württemberg) und hinsichtlich der Schweinehaltung an den vierten Platz; in letzterer Beziehung wird es nur noch von Hessen, Oldenburg und Sachsen übertroffen. Der Rindvieh- und Schweinebestand des Großherzogthums übersteigt im Verhältniß zur landwirthschaftlich genutzten Fläche den Reichsdurchschnitt erheblich bezw. nicht unbedeutend.

Auf 1000 Einwohner (nach der Volkszählung von 1895) kamen am 1. Dezember 1897

im (in)	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	in	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
Deutsches Reich	77	354	208	273	Baden	41	377	47	238
Preußen	88	331	247	295	Hessen	54	312	83	261
Bayern	65	588	156	243	Elßaß-Lothringen	85	312	57	229
Sachsen	43	180	21	132	Mecklenburg-Schwerin	165	544	948	647
Württemberg	51	477	164	208	Oldenburg	107	676	333	479

In den Vergleichsstaaten ist der Bestand an Pferden im Verhältniß zur Bevölkerung am höchsten in Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg; dasselbe gilt für Schweine. In der Rindviehhaltung weisen Oldenburg, Bayern und diesem zunächst wieder Mecklenburg-Schwerin die größten Verhältnißzahlen auf. Diejenigen von Hessen und Elßaß-Lothringen sind einander gleich. Weitans die bedeutendste Schafzucht hat Mecklenburg-Schwerin; in großem Abstände folgen Oldenburg und Preußen; ersteres erreicht dabei ungefähr ein Drittel, letzteres nur etwa ein Viertel des für Mecklenburg-Schwerin geltenden Verhältnisses. Das Großherzogthum Baden steht bezüglich der Pferde hinter allen zum Vergleich angezogenen Bundesstaaten z. zurück. Wesentlich günstiger gestaltet sich das Verhältniß für Rindvieh; hier folgt es an 5. Stelle hinter Oldenburg, Bayern, Mecklenburg-Schwerin und Württemberg. Auch die Verhältnißzahl Badens für die Schafhaltung steht niedriger als die aller anderen Staaten mit Ausnahme von Sachsen; für Schweine ist sie höher als diejenige von Sachsen, Württemberg und Elßaß-Lothringen. Den Reichsdurchschnitt übertrifft Baden nur beim Rindvieh; für die übrigen Viehgattungen bleibt es unter demselben.

Aus den vorstehenden Erläuterungen der Ergebnisse geht zur Genüge hervor, daß das Großherzogthum Baden hinsichtlich der beiden wichtigsten Thiergattungen, des Rindviehs und der Schweine, eine beachtenswerthe Rangstellung unter seinen Nachbarstaaten wie unter den übrigen Bundesstaaten und gegenüber dem Reichsdurchschnitt einnimmt, während dies bezüglich der Pferde und Schafe nicht der Fall ist.

2. Die Farrenhaltung im Jahr 1897.

(Vergl. Band XIV, Jahrgang 1897, Nr. 7, Seite 140 ff.)

Insgesamt wurden im Jahr 1897 nach den Berichten der Farrenschaukommissionen 4949 Farren (7 mehr als im Vorjahr) zur Zucht verwendet; davon waren 4630 oder 93,55% Gemeindefarren (darunter 26 in 14 Gemeinden noch als dingliche Last gehalten), 46 oder 0,93% gefört, 273 oder 5,52% nicht gefört (nur zu eigener Zucht verwendet). Die Zahl der bei der Schau für tauglich befundenen Gemeindefarren betrug 4282 oder 92,48% (1896: 4267 oder 92,74%); davon erhielten das Prädikat vorzüglich 207 oder 4,83%, gut 2959 oder 69,10%, genügend 1116 oder 26,07%; schlecht bezw. für Zuchtzwecke nicht geeignet waren 348 oder 7,52% der vorgeführten Gemeindefarren, davon waren 11 für zu jung befunden worden. Für 1466 oder 31,66% im abgelassenen Jahr abgängig gewordene Gemeindefarren sind 1483 oder 32,03% neu eingestellt worden; 101 Gemeindefarren fehlten, d. h. waren z. Bt. der Schau nicht eingestellt. Von den Gemeindefarren waren Eigenthum der Gemeinde 4266 oder 92,14% (1896: 4252 oder 92,41%), des Farrenhalters 364 oder 7,86% (1896: 349 oder 7,59%). In Verpflegung der Gemeinde befanden sich 1919 Farren oder 41,45% (1896: 1868 oder 40,60%), in der des Farrenhalters 2711 oder 58,55% (1896: 2733 oder 59,40%). Von den Gemeindefarren wurden 34 oder 0,74% wegen jugendlichen Alters von unter 1 1/4 Jahren noch nicht oder nur ausnahmsweise zum Sprunge verwendet; 932 oder 20,13% waren 1 1/4—2, 1528 oder 33,00% 2—3, 1249 oder 26,98% 3—4, 622 oder 13,43% 4—5 und 265 oder 5,72% über 5 Jahre alt.

Auch im Berichtsjahr hat die Züchtung der einheimischen Schläge durch Blutauffrischung bezw. Einführung und Verwendung bewährter Rassen zur Zucht, insbesondere der rein gezüchteten Simmenthaler Rasse und deren Kreuzungen, weitere Fortschritte gemacht. Während im Jahr 1873

(Fortsetzung des Textes auf Seite 40.)

Die Farrenhaltung 1897.

Kreise und Großherzogthum.	Zahl der		Von den Farrenwaren				Zahl der		Von den Gemeindefarren								
	Stübe und sprungfähigen Kälbinnen (Jeweils im Vorjahr)	zur Zucht verwendeten Farren	Gemeindefarren	darunter (Sp. 4) als dingleiche Last gehalten		Privatfarren	bei der Schanfehlen Farren	im abgelaufenen Jahre abgeschafft-einge-stell-ten Farren	wurden befinden				waren				
				ge-för-tert	un-ge-för-tert				vor-züg-lich	ge-nü-geb	schlecht	Eigenthum	in Unterhaltung				
der Gemein-de	des Far-ren-hal-ters	der Gemein-de	des Far-ren-hal-ters														
Konstanz	47 766	589	535	1	11	43	4	150	149	10	370	124	31	505	30	284	251
Billingen	23 349	316	277	—	3	36	3	70	71	7	134	126	10	196	81	174	103
Waldshut	28 651	364	358	1	4	2	8	160	153	5	127	185	41	345	13	126	232
Freiburg	58 099	762	650	5	18	94	21	185	198	12	348	235	55	566	84	295	355
Vörrach	28 086	386	381	3	3	2	2	99	112	—	337	29	15	315	66	114	267
Offenburg	47 113	525	503	1	1	21	22	167	168	82	307	59	55	492	11	272	231
Baden	33 556	364	360	—	4	—	6	118	117	2	319	20	19	354	6	185	175
Karlsruhe	50 432	551	531	4	2	18	12	162	162	50	361	85	35	508	23	232	299
Mannheim	12 165	158	138	—	1	19	3	36	32	12	97	19	10	130	8	77	61
Heidelberg	30 624	371	352	9	—	19	7	131	134	1	178	120	53	332	20	88	264
Rosbach	48 832	563	545	2	3	15	13	188	187	26	381	114	24	523	22	72	473
Großherzogth.	408 673	4 949	4630	26	46	273	101	1466	1483	207	2359	1116	348	4266	364	1919	2711
1896	403 082	4 942	4601	21	68	273	79	1370	1411	197	3026	1044	334	4252	349	1868	2733
1895	384 636	4 943	4543	21	77	323	54	1319	1413	202	3008	976	357	4189	354	1794	2749
1894	375 927	4 631	4244	21	111	276	179	1258	1187	163	2388	954	239	3885	359	1602	2642
1893	378 415	4 809	4453	22	102	254	89	1164	1080	222	2770	1153	308	4079	374	1653	2800
1892	398 166	4 870	4546	23	84	240	73	1083	1114	265	2847	1094	340	4150	396	1671	2875
1891	389 746	4 839	4508	23	118	213	53	1051	1103	242	2832	1051	383	4136	372	1602	2906
1890	390 362	4 821	4485	26	—	336	53	—	—	4	174*	311†	—	4074	411	1481	3004
1889	392 043	4 897	4459	24	—	438	91	—	—	4	089	370	—	4037	422	1421	3038
1888	402 187	4 867	4568	31	—	299	89	—	—	4	255	313	—	4028	540	1405	3163
Durchschnitt 1888-1897	392 324	4 857	4504	24	—	353	86	—	—	4	174	330	—	4110	394	1642	2862

* tauglich. † untauglich.

Kreise und Großherzogthum.	Von den Gemeindefarren													Zahl der		Auf 1				
	im Alter von				Eimmenthaler R.				weibliche					Farrenstellungen	Sprungblöde	Sprungblöde weib er-hoben in Gemein-den	Kälbin-nen	Stübe		
	unter 1 1/4	1 1/4 bis 2	2 bis 5	über 5	Reinblut	Kreuzung	sonstige Schmeizer Kälbin u. Stöcke	Stützungsstücken	inländischer Schlag und Zuchtstübe	gehört mit den Kälbin zur Weib-e in Gemein-den	werben herangezogen	in Gemein-den	Farrenstellungen						Sprungblöde	
	Jahren	ginal	in-län-disch	zung	ginal	in-län-disch	zung	ginal	in-län-disch	zung	ginal	in-län-disch	zung	ginal	in-län-disch	zung	ginal	in-län-disch	zung	
Konstanz	1	86	413	35	416	72	47	—	—	—	—	—	—	1	1	275	275	167	89,3	81,1
Billingen	1	58	205	13	132	8	135	—	—	—	2	—	—	—	—	141	141	51	84,3	71,5
Waldshut	2	61	286	9	138	47	110	2	—	—	61	15	4	1	1	204	204	33	80,0	78,7
Freiburg	1	126	503	20	243	67	241	—	—	—	99	29	12	6	2	294	294	43	89,4	76,2
Vörrach	8	104	267	2	84	40	103	—	—	—	154	1	1	—	—	181	181	1	73,7	72,8
Offenburg	7	102	343	51	104	86	312	—	—	—	1	—	—	—	—	192	192	49	93,7	89,7
Baden	2	91	236	31	107	31	204	18	—	—	—	—	—	—	—	118	117	17	93,2	92,9
Karlsruhe	5	105	383	38	44	109	362	—	—	—	16	—	—	—	—	153	153	76	95,0	91,5
Mannheim	5	42	87	4	16	10	105	—	—	—	7	—	—	—	—	39	39	—	87,4	77,0
Heidelberg	2	73	252	25	69	35	240	—	—	—	8	—	—	—	—	120	120	13	87,0	82,5
Rosbach	—	84	424	37	244	112	189	—	—	—	—	—	—	1	1	246	246	38	89,6	86,7
Großherzogth.	34	932	3399	265	1597	617	2048	20	—	348	50	20	9	5	5	1963	1962	488	88,3	82,6
1896	47	1 049	3222	283	1472	622	2126	27	1	353	30	30	6	6	6	1955	1952	589	87,6	81,6
1895	74	1 036	3148	285	1317	624	2165	29	—	408	36	24	4	4	4	1951	1948	505	84,7	77,8
1894	61	984	2979	220	1330	465	2037	24	2	386	67	24	2	2	2	1929	1928	494	88,6	81,2
1893	46	978	3181	248	1274	474	2220	26	—	459	82	38	3	3	3	1937	1934	498	85,0	78,7
1892	51	1 022	3234	239	1562	307	2107	54	—	516	67	34	9	6	6	1948	1944	529	84,3	80,6
1891	37	1 050	3235	186	1557	317	2032	53	—	549	63	36	10	7	7	1908	1906	528	82,9	79,7
1890	1	1 061	3248	176	1 778	1986	66	—	655	81	31	19	6	6	6	2011	2007	—	83,7	80,1
1889	—	984	3303	172	1 670	2024	37	1	727	164	42	33	9	9	9	1958	1956	—	83,6	78,6
1888	—	1 121	3288	159	1 540	2231	46	1	750	168	43	35	7	7	7	2050	2050	—	84,7	81,1
Durchschnitt 1888-1897	—	1 057	3224	223	1 852	2098	38	0,5	515	81	32	13	6	6	6	1961	1959	—	87,1	80,8

(Fortsetzung des Textes von Seite 38.)

unter den Gemeindefarren der Landschlag und die einheimischen Schläge noch mit 2018 oder 46,8 % vertreten waren, wogegen auf die Simmenthaler Rasse und deren Kreuzungen nur 1943 Stück oder 44,9 % entfielen, veränderte sich das Prozentverhältniß mit den zunehmenden Jahren zu Gunsten der letzteren so, daß bei der letztjährigen Schau 4262 oder 92,05 % solcher Thiere ermittelt wurden, wovon 2214 Stück oder 47,82 % (1896: 2094 oder 45,51 %) der reinen Simmenthaler Rasse angehörten, 2048 oder 44,23 % (1896: 2126 oder 46,21 %) Kreuzungsprodukte derselben bildeten. Der Antheil der sonstigen Schweizer Rassen und der Kreuzungen derselben ist in dem gleichen Zeitraum von 255 Stück oder 5,9 % auf 20 oder 0,43 % zurückgegangen; Niederungsrasen und deren Kreuzungen kamen nicht vor, während auf den Wälder- und Landschlag zusammen 348 Farren oder 7,52 % gegen 2018 oder 46,64 % im Jahr 1873 entfielen.

Ebenso wie im Großherzogthum im Ganzen, haben auch in den meisten Kreisen die Simmenthaler Rasse und deren Kreuzungen die übrigen Rassen und Schläge nahezu gänzlich verdrängt; so gehörten in den Kreisen Konstanz und Mosbach sämtliche Farren der Simmenthaler Rasse oder deren Kreuzungsprodukten an, im Kreise Offenburg machten sie 99,8, in Billingen 99,8, Heidelberg 97,7, Karlsruhe 97,0, Baden 95,0, Mannheim 94,9, Freiburg 84,8 und in Waldshut 82,4 Prozent aller Gemeindefarren aus. Nur im Kreise Lörrach ist die Simmenthaler Rasse bezw. deren Kreuzungen mit 59,6 Prozent nur um die Hälfte stärker vertreten als der Wälder- und Landschlag.

Von den Gemeindefarren gingen in 20 Gemeinden 50 Stück mit den Kühen zur Weide und wurden in 5 Gemeinden 9 Stück herumgehalten. Farrenstallungen gab es 1963, wovon nur 29 als unbefriedigend bezeichnet wurden; von den 1962 Sprungplätzen wurden 101 unbefriedigend befunden. In 488 Gemeinden wurde Sprunggeld erhoben.

Die 46 geförten Privatfarren besprangen 1571 und die 273 nicht geförten Privatfarren 4606 weibliche Thiere; doch bleiben diese Zahlen, da eine Verpflichtung der Besitzer zur Angabe nicht vorliegt, vermutlich hinter der Wahrheit nicht unerheblich zurück.

Auf 1 Gemeindefarren kamen 1897: 88,3 Kühe und sprungfähige Kalbinnen, auf 1 Zuchtfarren überhaupt 82,6. In den einzelnen Kreisen schwanken diese Verhältnißzahlen zwischen 73,7 im Kreise Lörrach und 95,0 im Karlsruher Kreise bei den Gemeindefarren, und zwischen 71,5 (Bilingen) und 92,2 (Baden) bei den Zuchtfarren überhaupt.

3. Die Viehsuchen im Jahr 1897.

(Vergl. Band XIV, Jahrgang 1897, Nr. 7, Seite 142 ff.)

Nach den Berichten der Bezirksthierärzte über das Auftreten ansteckender Thierkrankheiten kamen im Jahr 1897 Fälle von Milz- und Rauschbrand, Maul- und Klauenseuche, Bläschenauschlag, Räude, Rothlauf und Schweineseuche vor, während solche von Rogg-, Lungenseuche, Schafpoden und Tollwuth nicht beobachtet wurden.

Der Milzbrand, der im Jahr 1896 in 91 Gemeinden in 110 Ställen an 119 Thieren festgestellt worden war, hat sich im Jahr 1897 auf 84 Gemeinden und 103 Ställe mit 106 Thieren erstreckt. Die ergriffenen Thiere gehörten sämtlich der Gattung Rind an. Meist erkrankte in je einem Stalle nur ein Stück Vieh. Die Zahl der Fälle, in denen vorzeitige Schlachtungen der erkrankten Thiere vorkamen, betrug 20,5 % der erkrankten Gesamtzahl.

Eine im Allgemeinen geringere Ausbreitung als der Milzbrand zeigte der Rauschbrand, der mehr in der Form einer ortseigenen Krankheit auftritt. Davon wurden im Berichtsjahr in 22 Gemeinden in 38 Ställen 40 Thiere ergriffen, gegen 27 Gemeinden und 55 Ställe mit 57 Thieren im Jahr 1896. Auch an dieser Seuche, an der ausschließlich das Rindvieh theilhaftig war, erkrankte meist in je 1 Stalle nur 1 Thier.

Die Maul- und Klauenseuche, von der im Jahr 1896: 400 Gemeinden mit 2807 Ställen heimgesucht wurden, ist 1897 in 215 Gemeinden mit 2563 Ställen festgestellt worden. Am stärksten wurde das Rindvieh, ebenfalls noch stark Schafe, unbedeutend Schweine und Ziegen betroffen. Die Zahl der Erkrankungsfälle an Maul- und Klauenseuche hat gegenüber dem Vorjahr nahezu um ein Drittel zugenommen; sie betrug 1896: 12538 Thiere (darunter 11390 Stück oder 90,9 % Rindvieh) und 1897: 16374 Thiere (darunter 13941 Stück oder 85,1 % Rindvieh, 1897 oder 11,6 % Schafe, 250 oder 1,5 % Schweine und 286 oder 1,8 % Ziegen).